

„Das Objekt des Monats“: Juni 2022



Vor 75 Jahren fand Thor Heyerdahl's Kon-Tiki-Expedition statt
– ein Filmprogrammheft dokumentiert diesen Erfolg



Abb. 1: Die vordere Umschlagseite des Programmheftes.

Am 7. August 1947 – vor 75 Jahren – erreichte ein ramponiertes, aber intaktes Balsafloß mit sechs Männern das unter französischer Verwaltung stehende Atoll Raroia in der Tuamotu-Gruppe in Zentralpolynesien. Damit kam eine Expedition zu ihrem erfolgreichen Abschluss, an deren Gelingen anfangs nur wenige geglaubt hatten: die berühmte Kon-Tiki-Expedition.

Die während der Expedition gemachten Filmaufnahmen waren zwar von ihrer Qualität her eher enttäuschend, vermittelten aber einen Einblick in den Ablauf und die Bedingungen dieser Forschungsfahrt und wurden daher zusammen mit Dokumentaraufnahmen, Fotos und ergänzend gefilmten Kommentaren zu einem Film zusammengeschnitten. Für die deutschsprachige Ausstrahlung des Films wurde, wie damals üblich, ein Filmprogrammheft produziert. Dieses wird hier vorgestellt.



Abb. 2: Die norwegische, deutsche und englischsprachige Ausgabe des Kon-Tiki-Buches

Die Kon-Tiki-Expedition

Am 28. April 1947 war ein Balsafloß mit sechs Besatzungsmitgliedern vom peruanischen Hafen Callao in See gestochen. Es wandte sich westwärts, um sich – entgegen den damaligen Annahmen zu Strömungs- und Windverhältnissen – in Richtung Polynesien zu bewegen. Es sollte eine 101-tägige Seereise werden, die manche Widrigkeiten mit sich brachte, aber letztlich zum Erfolg führte. Das Kon-Tiki-Floß sollte dadurch zum wohl berühmtesten Floß der Weltgeschichte werden.

Initiiert, organisiert und angeführt wurde diese Fahrt, die heute rückblickend als impulsgebende Initiative der experimentellen Archäologie betrachtet wird, von dem norwegischen Ethnologen und Archäologen Thor Heyerdahl. Dieser wollte mit der Fahrt beweisen, dass es möglich war, mit traditionellen, voreuropäischen Seefahrzeugen und den vor Ort vorhandenen Materialien von der südamerikanischen Westküste nach Ozeanien zu gelangen. Heyerdahl, der ein Vertreter der Lehrmeinung des Diffusionismus war, hatte bezüglich der Theorien, die zur Besiedlung der weiten Inselwelt Ozeaniens führten, eine Besiedlung von Osten, also vom amerikanischen Doppelkontinent her, favorisiert und stand dabei gegen die meisten anderen Theorien, welche eine Besiedelung von Westen her über Südost- bzw. Ostasien her annahmen. Heyerdahl wollte die prinzipielle Möglichkeit der Erreichbarkeit Polynesiens von Südamerika her beweisen und dazu diese Fahrt unternehmen, die letztlich erfolgreich verlief und ihn, seine Mannschaft und das Floß weltberühmt machten.

Das Floß selbst wurde nach Berichten und Bildern aus der Zeit der spanischen Konquistadoren gebaut und bestand aus neun Stämmen des extrem leichten Balsaholzes, die bis zu 13,7 m lang und 60 cm stark waren. Auf der solcherart entstandenen Plattform, teilweise aus Bambusgeflecht, wurde eine Hütte errichtet. Für die Konstruktion wurden ausschließlich traditionelle Baumaterialien verwendet, was die Verwendung von Metallteilen ausschloss. Das Segel wies eine Bemalung auf, welche „Kon-Tiki“ darstellte. Namensgeber dafür war Qun Tiksi Wiraqucha, der Schöpfergott in der Mythologie der Inka. Er kam der Legende nach aus dem Osten, gründete als Kulturbringer Kon-Tiki die Zivilisation der Inka und segelte, der Legende nach, zuletzt weiter nach Westen. Erst am Vortag der Abreise war das fertig ausgerüstete und mit reichlich Proviant, aber auch einigen navigatorischen Instrumenten und drei Funkgeräten ausgestattete Floß auf den Namen „Kon-Tiki“ getauft worden.

Neben Thor Heyerdahl (1914-2002) waren folgende Personen mit an Bord: als Steuermann Erik Hesselberg (1914-1972) – er hatte das Segel mit dem Gesicht von Kon-Tiki versehen –, Bengt Danielsson (1921-1997), ein Schwede, der die Aufgaben eines Koches übernahm. Als Funker fungierten Knut Haugland (1917-2009) und Torstein Raaby (1920-1964) sowie Herman Watzinger (1916-1986), der als zweiter Kommandant agierte.

Nachdem das Floß von der Küste freigeschleppt worden war, um der Küstenschiffahrt nicht ins Gehege zu kommen, drehte es Richtung Westen und ließ sich vom Humboldtstrom in westliche Richtung davontreiben. Im Laufe der Fahrt lernte die Besatzung die Steckkiele zu nutzen, um auch von der Windrichtung abweichende Kurse steuern zu können. Wichtiger noch war die Erkenntnis – entgegen den Warnungen vieler Fachleute –, dass sich die Baumstämme durch ihren Saft gleichsam selbst imprägnierten und das Eindringen von Meerwasser verhinderten, das Floß also weitaus länger schwimmfähig blieb, als vorhergesagt.



Abb. 3: Das Balsafloß auf Fahrt im Pazifik Richtung Westen; Farbpostkarte

Am 30. Juli 1947 kam mit dem Atoll Puka-Puka zum ersten Mal Land in Polynesien in Sicht, welches jedoch mangels Manövrierfähigkeit nicht angelaufen werden konnte. Auch eine Anlandung auf Fangatau am 4. August war nicht möglich. Erst drei Tage später, am 7. August, lief das Floß vor Raroia im Tuamotu-Archipel vor dem Wind auf das Riff auf. Es hatte in den 101 Tagen rund 3.770 sm (6.980 km) bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 1,5 Knoten zurückgelegt.

Heyerdahl und seine Crew hatten den Beweis dafür erbracht, dass eine Besiedelung Polynesiens von Südamerika aus technisch möglich gewesen wäre. Jüngere Forschungen haben aber die Westthese, also eine Besiedelung von Südost- bzw. Ostasien her, weitgehend bewiesen. Nach der Expedition schrieb Heyerdahl ein Buch mit dem Titel „Kon-Tiki“ – es erschien 1948 in Norwegisch und 1950 in einer englischsprachigen Ausgabe – und unternahm zahlreiche Vortragsreisen.

Die norwegische Edition des Buches war bereits nach vierzehn Tagen ausverkauft und das Buch wurde international ein Bestseller und in 55 Sprachen übersetzt. Das Floß selbst konnte, trotz seiner Beschädigungen bei der Anlandung in Raroia, nach Europa transportiert werden und befindet sich heute im Kon-Tiki-Museum in Oslo.

Heyerdahls Fokus auf Ozeanien

Dies war bereits Heyerdahls zweites Forschungsprojekt, welches ihn in den Pazifik gebracht hatte. Bereits 1937 war er mit seiner ersten Frau Liv auf Fatu Hiva, einer Insel im südlichen Teil der Marquesas-Gruppe gewesen, um dort mehrere Monate weitgehend ohne technische Hilfsmittel der Moderne zu überleben. Seit seiner Kindheit hatte Heyerdahl vom „natürlichen“ Leben geträumt – ein Traum, den er mit Liv verwirklichte. Auf Fatu Hiva sowie auf der 100 km nordnordwestlich gelegenen Insel Hiva Oa verbrachten die beiden mehr als acht Monate, wobei sie auf technische Hilfsmittel weitgehend verzichteten, jedoch anlassbedingt beim Verzicht auf Medikamente Abstriche machen mussten. Neben zoologischen Untersuchungen begann damals bei Heyerdahl das Interesse für Ethnologie und Archäologie zunehmend in den Vordergrund zu treten. Im Mittelpunkt seiner Überlegungen stand dabei – nach der Analyse von steinernen Artefakten (Statuen und Flachreliefs), die er gefunden hatte und die Ähnlichkeiten mit Statuen in Südamerika aufwiesen – Verbindungen Ozeaniens nach Südamerika nachzuweisen. Nachdem ihm auch ältere Einheimische von der mythischen Herkunft ihrer Vorfahren von einem Volk aus dem Osten erzählten, begann Heyerdahl die von vielen als ungläubwürdig bezeichnete These einer Besiedelung Polynesiens aus dem Osten zu vertreten, was sein Leben grundsätzlich veränderte.

Heyerdahl's zweiter bzw. dritter Bezugspunkt zu Ozeanien war sein besonderes Interesse an der Osterinsel. Um die Theorie der engen Verbindungen (und der Besiedlung) Ozeaniens zu Südamerika zu untermauern, initiierte und organisierte er eine Expedition zur Osterinsel, die in den Jahren 1955 bis 1956 stattfand. Für diese archäologische Expedition charterte er einen Grönlandtrawler samt Crew für ein ganzes Jahr lang, da die Osterinsel damals nur einmal jährlich von einem chilenischen Kriegsschiff angelaufen wurde. Die Expedition sollte den Beweis dafür erbringen, dass es auch eine Einwanderungswelle aus Südamerika zur Osterinsel gegeben hatte. Diese Theorie stützte Heyerdahl darauf, dass das am Titicacasee für die Boote verwendete Totora-Schilf (*Schoenoplectus californicus*) identisch ist mit dem Schilf, das das Osterinselvolk im Kratersee anpflanzte und für ähnliche Boote nutzte. Ebenfalls aus Südamerika stammen der Toromiro-Baum (*Lycium carolinianum*) sowie ein frischgrünes Zypergras, der Flaschenkürbis, Paprika und eine Süßwasserpflanze, die in Peru und auf der Osterinsel medizinisch verwendet wird. Schließlich argumentierte Heyerdahl mit dem Vorkommen der Süßkartoffel als das wichtigste Grundnahrungsmittel, das aus Südamerika

stammte und von den Insulanern ebenso Kumara genannt wurde wie in Peru. Auch frühe spanische Überlieferungen ließen Heyerdahl auf noch frühere Kulturkontakte zwischen der pazifischen Küste Südamerikas und Rapa Nui, wie die Osterinsulaner ihre Insel nannten, schließen. Heute bestehen wenig Zweifel daran, dass es solche Kontakte zur Osterinsel gegeben hat, eine Besiedlung von Südamerika aus nach Ozeanien wird heute aber definitiv ausgeschlossen, wie genetische Vergleiche eindeutig bewiesen haben.

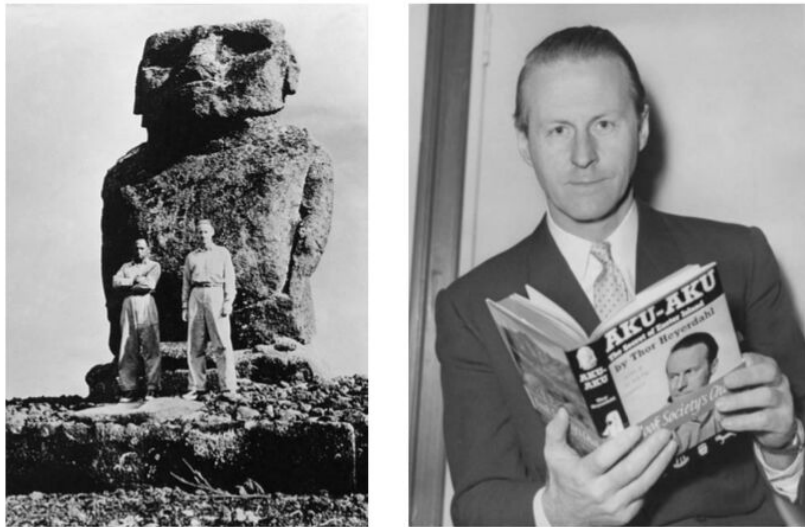


Abb. 4 und 5: Heyerdahl 1955 auf der Osterinsel sowie mit dem Buch zur Expedition

Von bleibendem Wert sind jedoch Heyerdahls archäologische Forschungen zu und an den *moai* genannten Steinstatuen. Alle vorgefundenen *moai* waren bei seiner Ankunft entweder umgestürzt, unter Ablagerungen teilweise vergraben, oder unvollendet. Heyerdahl ließ eine Gruppe von Insulanern mit den in den Steinbrüchen gefundenen Faustkeilen an den unvollendeten Steinfiguren arbeiten und einige vollendete Statuen aufrichten, um auch hinter die Geheimnisse des Transports der *moai* von den Steinbrüchen zu den Aufstellungsorten und der Aufrichtmethode zu gelangen. Auf dem Rückweg von der Osterinsel wurden von der Expedition noch die Inseln Pitcairn, Raivavae, Hiva Oa und Nuku Hiva besucht, wobei die letzten drei weitere Inseln sind, auf denen Monumentalstatuen, wenn auch meistens deutlich kleiner, existieren.

Das populärwissenschaftliche Sachbuch Buch „Aku-Aku“ über die erste Expedition erschien im September 1957 und wurde, so wie „Kon-Tiki“, ein großer Publikumserfolg. Die wissenschaftliche Auswertung dauerte deutlich länger und fand mit dem ersten Band der „Archeology of Easter Island“, der 1961 (zus. mit E. Ferdon) erschien, seine aufsehenerregende Veröffentlichung. Beim 10. Kongress der *Pacific Science Association* wurde daraufhin eine Resolution verabschiedet, derzufolge zukünftig auch Südamerika bei Forschungen zur Besiedlung des pazifischen Raums beachtet werden sollte, so wie bislang Südostasien. Spätestens ab diesem Zeitpunkt galt Heyerdahl als anerkannter Wissenschaftler, was sich auch in der Verleihung der Ehrendoktorwürde der Universität Oslo im selben Jahr manifestierte.

Der Kon-Tiki-Film

„Kon-Tiki“ ist ein norwegischer Dokumentarfilm über die Kon-Tiki-Expedition des Jahres 1947, der 1950 in Schweden, Norwegen, Finnland und Dänemark und 1951 in den Vereinigten Staaten in die Kinos kam. Der Film, bei dem Thor Heyerdahl Regie führte und der von Olle

Nordemar geschnitten wurde, erhielt bei der 24. Verleihung der Academy Awards in Hollywood 1951 den *Academy Award* für den besten Dokumentarfilm. Der Oscar ging offiziell an Olle Nordemar.

Der Film enthält eine Einleitung, in der Heyerdahls Theorie der Besiedlung Polynesiens von Südamerika aus erläutert wird, und zeigt dann Diagramme und Bilder, die den Bau des Floßes und seinen Start in Peru erklären. Danach folgen Filmszenen über die Besatzung an Bord, die von ihr selbst gedreht wurden, mit einem von Heyerdahl geschriebenen und übersetzten Kommentar. Der gesamte Film ist schwarz-weiß und wurde mit einer einzigen 16-mm-Kamera aufgenommen. Obwohl sich mehrere Filmproduzenten zunächst sehr interessiert gezeigt hatten, stellte sich heraus, dass ein Großteil des Filmmaterials unbrauchbar bzw. nur nach einer kostenintensiven Bearbeitung brauchbar war. Heyerdahl beschloss daher, den Stummfilm zusammen mit einem Freund improvisiert selbst zu schneiden, um eine vorzeigbare Vorführrkopie zu erhalten.

Diese konnte im renommierten *Explorers Club*, dessen jüngstes Mitglied Heyerdahl seit seiner Arbeit an der amerikanischen Westküste (in Bella Coola) und aufgrund seiner Erfahrungen in Fatu Hiva war, erfolgreich gezeigt werden. In der Folge verwendete Heyerdahl den Film bei seinen Vortragsreisen, wobei der Schwede Lennart Bernadotte auf ihn aufmerksam wurde. Dieser schlug eine Zusammenarbeit vor. Bernadotte hatte zusammen mit seinem Freund Olle Nordemar eine kleine Filmproduktionsfirma, die über neuestes Gerät verfügte, nämlich Europas ersten Optical Printer. Damit konnte man nicht nur Einzelbilder aus einem Filmstreifen vergrößern und bei Bedarf geradestellen, sondern auch falsche Geschwindigkeiten und andere Fehler der Aufnahmen korrigieren. Heyerdahl hatte mit Bernadotte einen handschriftlichen Vertrag verfasst und ihm 50% des Gewinns zugesichert. Bernadotte verkaufte den Film wiederum, auch auf 50:50-Prozent-Basis, an den amerikanischen Filmproduzenten Sol Lesser in Hollywood, der ihn seinerseits für 50:50 an den Filmverleih RKO (*RKO Radio Pictures Inc.*, bzw. *RKO Pictures*) weitergab. RKO war eine amerikanische Filmproduktions- und Vertriebsgesellschaft, die zu den „Big Five“ der großen Filmstudios des Goldenen Zeitalters Hollywoods gehörte.



Abb. 6 und 7: Ausschnitt aus dem Hefinneren; Filmtitel und Logo der RKO Radio Film

Der Film hatte seine Uraufführung am 13. Januar 1950 in Schweden und ein Monat später in Norwegen. Im englischsprachigen Raum wurde der Film erstmals in New York City am 3. April 1951 gezeigt. Im deutschsprachigen Raum wurde der synchronisierte Film erstmals im April 1952 gezeigt, in Österreich im Oktober 1952. Während der englischsprachige Titel „Kon-Tiki“ lautete und damit auch in Deutschland in die Kinos gelangte, gab es in Österreich neben diesem Titel auch noch eine längere Version: „Das größte Abenteuer unserer Tage – Kon-Tiki“. Der Film wurde in Norwegen produziert, die Originalsprache ist Norwegisch. Die Regie für den 77 Minuten langen Film führte Thor Heyerdahl, der auch das Drehbuch schrieb und für die Produktion verantwortlich zeichnete, zusammen mit Olle Nordemar. Die Musik stammte von Sune Waldimir. Die Kamera führten Knut Haugland, Erik Hesselberg, Thor Heyerdahl, Torstein Raaby und Herman Watzinger. Den Schnitt besorte überwiegend Olle Nordemar. Als Ansager trat Sol Lesser in Erscheinung, als Kommentator in englischer Sprache agierte Ben Grauer.



Abb. 8: Ein Film-Still aus dem Kon-Tiki-Film

Das Kon-Tiki-Filmprogrammheft

Das Heft mit der Nummer 1479 des Filmprogrammheftverlags „Illustrierte Film-Bühne“ ist in Sepiatönen gehalten. Es umfasst ein einmal gefaltetes Blatt, sodass es aus vier Seiten besteht, welche ein Maß von 18,3 cm Breite und eine Höhe von 26,5 cm aufweisen. Der Titel lautet „Kon-Tiki“ und das Programmheft wurde zum Start des Films im deutschsprachigen Raum 1952 ausgegeben. Der Verlag „Illustrierte Film-Bühne“ hatte seinen Sitz in München, das Filmprogrammheft wurde jedoch im Druckhaus Tempelhof in Berlin gedruckt. Der Preis für das Filmprogramm belief sich 1952 auf 10 Pfennig.

Die „Illustrierte Film-Bühne“ (IFB) war 1946 in München von dem Verleger Paul Franke gegründet worden. Die Programmhefte wurden neben der Farbe braun auch häufig in blau, grün oder rot gedruckt. Mit der Nr. 8069 wurde 1969 die letzte Ausgabe produziert. Diese Filmprogrammhefte sind eine deutschsprachige Besonderheit, die es so in anderen Ländern Europas nicht oder nur unregelmäßig gab und insbesondere im anglo-amerikanischen Raum weitgehend unbekannt waren bzw. nur vereinzelt vorkamen. In Österreich erschienen die ersten Filmprogrammhefte ab dem Jahr 1911 und in Deutschland ab 1919. Sie waren zunächst schwarz-weiß, oder im Halbton-Druckverfahren, bei dem schwarz durch jeweils einen anderen Farbton ersetzt wurde, um den Eindruck der alten „NC (no colour)-Filme“ zu erwecken. Etwa ab 1951 gab es auch farbige Ausgaben.

Hervorhebenswert ist auf der vorderen Umschlagsseite das Logo „RKO Radio Film“, welches sich über dem Titel am rechten Bildrand befindet. Das aufgeschlagene Programmheft zeigt eine Doppelseite, die mittig einen Textteil aufweist und von sieben Abbildungen aus dem Film umrahmt ist. Unterhalb des Titels auf der linken Seite wird angemerkt, dass für die deutschsprachige Fassung Hans Schomburgk, der als bekannter Afrikaforscher angeführt wird, einführende Worte spricht. Der Textteil fasst die wesentlichsten Aspekte der Thor Heyerdahl'schen Besiedlungstheorie zu Ozeanien zusammen und die Beweggründe für diese Expedition. Dieser Text findet auf der hinteren Umschlagsseite seine Fortsetzung. Während die Bilder auf der inneren Doppelseite Bildtexte aufweisen, fehlen diese bei der Abbildung am hinteren Umschlag, der von einer Südseeschönheit geziert wird, welche die hawaiische Kleingitarre namens Ukulele spielt.

Es ist bemerkenswert, dass sogar ein semidokumentarischer Film wie dieser auf die Reize von klassischen Südseeklischees zurückgriff, um die Vermarktbarkeit des Films zu erhöhen. Das auf der Rückseite des Hefts abgebildete junge Mädchen erfüllt alle Voraussetzungen für die stereotype Darstellung von Indigenen der Südsee. Tropische Vegetation und darin ein Mädchen im blumenverzierten Wickelrock ermöglichten leicht Anschlussmöglichkeiten für einschlägige Assoziationen. Vermutlich hatte Heyerdahl auf diese Programmheftgestaltung keinen Einfluss. Es wäre interessant zu wissen, ob Heyerdahl selbst dies gut heißen hätte. Da auch auf der Innenseite eine Südseeschönheit abgebildet ist, kann man den Designern des Filmprogramms hier klare Intentionen unterstellen.



Abb. 9: Aufgeschlagene Doppelseite des Programmheftes mit Titel, Text und Bildumrahmung

Der Zustand des Filmprogrammheftes ist zufriedenstellend. Keinerlei Einrisse oder Fehlstellen mindern den Wert des Objektes, jedoch wurde das Heft einmal mittig horizontal gefaltet, sodass auf allen vier Seiten eine horizontale Knickstelle und ein damit verbundener

geringfügiger farblicher Abrieb sichtbar ist. Hervorzuheben ist ein verblasster Stempel auf der vorderen Umschlagseite im oberen linken Bereich. Dieser ist mit roter Stempelfarbe aufgebracht worden und beinhaltet die Worte „Unverkäufliches Exemplar“. Damit kann vermutet werden, dass das vorliegende Heft nicht an einer Kinokassa verkauft wurde, sondern bei einer Preview an z.B. rezensierende Journalisten abgegeben wurde. Dies erhöht den Wert des Objektes.



Abb. 10: Die Umschlagrückseite mit einer klassischen Südsee-Darstellung

Das vorliegende Filmprogrammheft ist nicht das einzige, welches für diesen Film konzipiert und gedruckt wurde. Die häufig vorkommende Methode, für Deutschland und Österreich separate und in der Gestaltung leicht voneinander abweichende Programmhefte zu gestalten, wurde auch für die Bewerbung dieses Films angewandt. Das hier besprochene Filmprogrammheft wurde in Deutschland und in Österreich ausgegeben. Für den deutschen Markt gab es jedoch noch ein separates Filmprogrammheft des Verlags „Das neue Film-Programm“, der in Neustadt an der Weinstraße beheimatet war und dem Unternehmen H. Klemmer & C. zuzurechnen ist. Dieses Programm, ebenfalls farblich in braun gehalten, ist sowohl beim Text, als auch den Bildern ident, mit dem hier besprochenen Programm. Es ist im Format etwas größer mit den Maßen 20,5 x 27,5 cm.

Deutlich davon unterschied sich jenes nur für den österreichischen Markt produzierte Filmprogrammheft, welches in auffälliger grüner Farbe mit anderem Text und anderen Abbildungen vom Verlag „Illustrierter Film-Kurier, als Programm Nr. 1341, im 21. Jahrgang, im Oktober 1952 zum Verkauf gelangte. Die Maße dieses Hefts betragen 16,5 cm x 24 cm. Der im siebenten Wiener Gemeindebezirk beheimatete Metropolverlag hatte jenes Programm

gedruckt, welches den Film mit dem deutlich längeren Titel „Das größte Abenteuer unserer Tage Kon-Tiki“ bewarb. Als zusätzliche Besonderheit weist dieses Heft neben der RKO-Radio-Film-Logo auch jenes kreisrundes Logo des österreichischen Filmverleihs (und gleichzeitig Filmfirma) Sascha-Film auf. Sowohl auf den Außen- als auch Innenseiten dieses Doppelblattes finden sich zum Teil andere Abbildungen und diese sind auch in anderer Anordnung collageartig präsentiert.

Auffallend ist bei allen genannten Filmprogrammen, dass üblicherweise angegebene Informationen zu Regie, Kamera, Schauspielern bzw. darstellenden Hauptpersonen fehlen und der Fokus der Texte ausschließlich auf den Filminhalten liegt.



Abb. 11 u. 12: links das deutsche, rechts das österreichische Filmprogrammheft

Abschließend sei hier die Vermutung geäußert, dass der Erfolg dieses Films nicht nur der spektakulären und erfolgreichen Abwicklung dieser Expedition geschuldet sein mag, sondern auch der Tatsache, dass man wenige Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges dieses Abenteuer als willkommene Abwechslung von den Mühen des Wiederaufbaus betrachtete und daher geneigt war, die bisweilen schlechte und vor allem unruhige Kameraführung zu entschuldigen. Die „Story“ war eine gute; es war ein friedliches, unpolitisches Projekt in einer unruhigen Zeit eines sich intensivierenden Kalten Krieges. Das Filmprogrammheft ist ein Zeugnis jener Epoche.

Literatur:

Heyerdahl, Thor (1941): Did Polynesian Culture Originate in America? International Science, Vol. 1, No.1, New York: New World Club.

- Heyerdahl, Thor (1949): Kon-Tiki, Ein Floss treibt über den Pazifik. Wien: Ullstein.
 Heyerdahl, Thor: The Voyage of the Raft Kon-Tiki. The Geographical Journal, Vol. CXV o.O. 1950: The Geographical Journal, Vol. CXV.
 Heyerdahl, Thor (1957): Aku-Aku, Das Geheimnis der Osterinsel. Wien: Ullstein.
 Heyerdahl, Thor (1966): Indianer und Alt-Asiaten im Pazifik. Wien: Wollzeilen Verlag.
 Heyerdahl, Thor (1973): Fatu Hiva, Steinzeit-Abenteuer in der Südsee. Wien: Bertelsmann.
 Heyerdahl, Thor (1975): Die Kunst der Osterinsel. Geheimnisse und Rätsel. München/Gütersloh/Wien: Bertelsmann.
 Heyerdahl, Thor/ Ferdon, Edwin N. Jr. (eds.) (1961 u. 1965): Archaeology of Easter Island. Reports of the Norwegian Archaeological Expedition to Easter Island and the East Pacific Volume I. Monographs of the School of American research and the Museum of New Mexico, No. 24, Part 1 (1961) u. Part II (1965), London: George Allen and Unwin.

Objektdaten	Kat.Nr.: Sto.Nr.:	 OZEANIEN-SAMMLUNG HERMANN MÜCKLER
Objekttyp:	historisches Populärmedium	Bild:
Kategorie/Sachbegriff:	Filmprogrammheft „Illustrierte Film-Bühne“ Nr. 1479	
Titel:	Kon-Tiki (Das größte Abenteuer unserer Tage!)	
Herstellungsdatum:	1950	
Objektbeschreibung:	siehe Beitragstext	
Funktion/Zweck:	siehe Beitragstext	
Maße:	B: 18,3 cm x H: 26,5 cm, gefaltet, aufklappbar (4 Seiten)	
Material:	Papier, bedruckt (Sepia)	
Herkunft/Fundort:	Deutschland/Österreich	
Geograph. Bezug:	Ozeanien, Peru, Polynesien	
Erwerb:	Kauf, Wien, 1998	
Standort:	Sammlung H. Mückler	Sonstiges: roter verblasster Stempel mit Text: „Unverkäufliches Exemplar“

Hermann Mückler
im Juni 2022

Website: www.hermann-mueckler.com

E-mail: hermann.mueckler@univie.ac.at

Text und Fotos 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 9, 10 © H. Mückler 2022

© Fotos 4, 5, 8: wikipedia, cc